



Abend:

Zeitung.

70.

Dienstag, am 23. März 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Der Schuh.

Eine Erzählung

von

Fr. W. v. Trantvetter.

Wie's Fräulein sich mit Büchern plagt,
 Wie sie dem Bräut'gam Ja gesagt:
 Wird heute das Kinglein gemessen,
 Ist Büchelchen morgen vergessen!

„Kommt, kommt, Ihr Mädchen!“ — rief Pascha vom Klavier aufspringend den Schwestern und Freundinnen am Arbeitstisch zu: — „die Schloßuhr schlägt schon zehn, und Ihr sitzt noch über Euren Büchern, als wenn's heute gar nichts Klügeres mehr zu thun gäbe! Wer an diesem Abend der Swetki ¹⁾ sein Schicksal nicht ertauscht, muß das ganze Jahr blindlings in den Tag hineinleben; dazu habe ich nun einmal gar keine Lust: ich muß wissen was dreihundertundfünfundsechzig Tage mit mir vorhaben! — d'rum — wem ein russisches Herzchen im Busen schlägt — rasch an die Mummerei: vor zwölf müssen wir am Moskau'schen Weg unten im Dorfe bei unserer Schitra sein, sonst kann sie uns nicht mehr helfen!“ —

Da strich Daschinka geschwind das Böschpapier über den ziemlich gekriegelten Kuffag, die schwarzäugige Dlinka — aus Tannikow — merkte mit der Pfauensefeder die Stelle an, bei der sie aus Motière's Frauenschule wegschlich; Nadeschda — das weißhaarige Fräulein aus Sar-dobol — knickte ein Dehrchen in den siebenten Band der

russischen Geschichte; und Sonninka trug ein schweres Lexikon — alle vier Bände zusammen — auf das Bücherbret.

„Nun, Du toller Pascha, unsere russischen Herzchen klopfen der Schicksalsstunde entgegen, und im Nu sollen sie unter vaterländischen Gewändern lauschen!“ scholl bald die Antwort des in alle Winkel verstobenen Häufleins studierender Mädchen; und jede griff nach dem Bündelchen, was ihm Swetki-Mummerei verbarg.

Unter Richern und Lachen hatte Nadeschda den faltenreichen Sarafan ¹⁾ der Amme über ihr seidenes Kleidchen gezogen; und unter dem goldgestickten Powoinik ²⁾ ihr Lockenköpfchen versteckt; Dlinka war in die Duschka ³⁾ der Renka ⁴⁾ geschlüpft und schlang sich das rosaseidene Tüchelchen um die Scheitel; Daschinka ging in Schaafpelz und weißem Häubchen als Küchenmädchen hervor; Sonninka stolzirte in langer Kazawaika ⁵⁾ als Birthschafterin, und hatte sich die Zobelmütze um's runde Kinnchen gebunden; Pascha aber wußte sich einen mit weißen Hasenfellen gefütterten Uthaluk ⁶⁾ zu verschaffen und tanzte in weiten Pomphosen und rothem Turban ausgelassen im Zimmer umher. —

„Aber laß mich doch auch einmal vor den Spiegel!“ — rief Sonninka; . . . „mein Gott, hast Du Dich denn

¹⁾ Das gewöhnliche Kleid der russischen Weiber.

²⁾ Bald ein breites Diadem, bald eine geschlossene Mütze, von allerlei Formen.

³⁾ Eine Kamisolart, die seit zehn Jahren sich in Deutschland gar beliebt bei den Frauen gemacht hat.

⁴⁾ Kinderfrau.

⁵⁾ Eine andere, längere Kamisolart, ohne Kermel.

⁶⁾ Unterkleid der Armenier.

^{*)} Die zwölf Nächte vom 24. Dezember bis 6. Januar.